

KONZEPTION



INHALTSVERZEICHNIS

1. VORWORT DES TRÄGERS.....	1
2. UNSER KINDERGARTEN STELLT SICH VOR.....	2
3. UNSERE PÄDAGOGISCHE ARBEIT	5
3.1 UNSER BILDUNG- UND ERZIEHUNGS-AUFTRAG.....	5
3.2 UNSER BILD VOM KIND.....	6
3.3 UNSERE BEZIEHUNGSGESTALTUNG.....	6
3.4 PARTIZIPATION.....	7
3.5 UNSERE WERTE UND ERZIEHUNGSZIELE.....	8
4. UNSERE PRAKTISCHE ARBEIT.....	12
4.1 PÄDAGOGISCHER ANSATZ.....	12
4.2 BEOBACHTUNG UND DOKUMENTATION, PORTFOLIO.....	12
4.3 DER ORIENTIERUNGSPLAN UND SEINE ENTWICKLUNGSFELDER.....	14
➤ ENTWICKLUNGSFELD KÖRPER.....	15
➤ ENTWICKLUNGSFELD SPRACHE.....	16
➤ ENTWICKLUNGSFELD SINNE.....	17
➤ ENTWICKLUNGSFELD DENKEN.....	18
➤ ENTWICKLUNGSFELD SINN, WERTE, RELIGION.....	19
➤ ENTWICKLUNGSFELD GEFÜHL UND MITGEFÜHL.....	20
4.4 TAGESABLAUF.....	21
4.5 BESONDERE ANGEBOTE.....	22
5. PROZESSE GESTALTEN.....	26
5.1 DIE EINGEWÖHNUNGSPHASE.....	26
5.2 DER ÜBERGANG KINDERGARTEN – SCHULE.....	29
5.3 VERFAHREN MIT KINDESWOHLGEFÄHRDUNG.....	29
6. UNSERE ZUSAMMENARBEIT MIT ELTERN.....	31
7. WIR KOOPERIEREN MIT.....	32
7.1 DEN SCHULEN.....	32
7.2 ANDEREN INSTITUTIONEN.....	33
8. ZUSAMMENARBEIT IM TEAM.....	34
9. QUALITÄTSENTWICKLUNG - UND SICHERUNG.....	35
10. SCHLUSSWORTE.....	38

1. Vorwort des Trägers

Liebe Eltern,

liebe Leserinnen und Leser,

Ziel der Stadt Engen ist es, ein ausreichendes und verlässliches Angebot an Kindertagesstätten zur Verfügung zu stellen, in denen eine qualitativ hochwertige Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder gewährleistet ist.

Die Stadt Engen betreibt sieben Kindertagesstätten in kommunaler Trägerschaft. Deren pädagogischer Anspruch ergibt sich aus dem baden- württembergischen Orientierungsplan für Bildung und Erziehung in Kindergärten und Kindertagesstätten. Jede unserer Einrichtungen entwickelt auf dieser Basis eine eigene Identität mit unterschiedlichen Schwerpunkten, die in der jeweiligen Konzeption festgehalten und weiterentwickelt werden.

Kindertagesstätten gehören für Kinder zu den ersten Erfahrungswelten außerhalb der vertrauten Umgebung der Familie. Die Kinder verlassen die Obhut des Elternhauses für einige Zeit und werden der liebevollen Betreuung in unseren Einrichtungen anvertraut. Häufig ist dieser Schritt nicht einfach und mit vielen Herausforderungen verbunden. Deshalb liegt uns eine vertrauensvolle Grundhaltung besonders am Herzen.

Mit unserem Leitbild und den Konzeptionen, erhalten Sie wichtige Informationen zum Betreuungsangebot und den pädagogischen Leitzielen unserer Einrichtungen.

Ich bedanke mich bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die an der Erarbeitung und Weiterentwicklung der Konzeptionen beteiligt sind, herzlich für die konstruktive Mitwirkung.

Ihr



Frank Harsch

(Bürgermeister der Stadt Engen)

2. UNSER KINDERGARTEN STELLT SICH VOR

DAS SIND WIR...

Kindergarten St. Wolfgang
Klostergasse 15
78234 Engen
Tel. 077332897
E-Mail: kigast.wolfgang@web.de

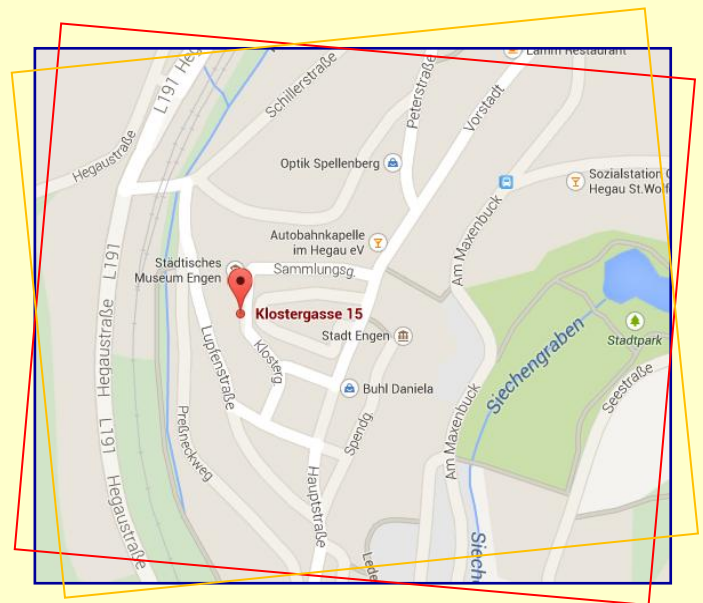
Unser Träger ist die Stadt Engen, wir bieten Plätze für 69 Kinder im Alter von 2,9 Jahre bis Schuleintritt in drei altersgemischten Gruppen.

SO FINDEN SIE UNS

Unser Kindergarten liegt mitten in der schönen historischen Altstadt in einem umgebauten ehemaligen Kloster.

WO KOMMEN UNSERE KINDER HER

Unser Einzugsgebiet ist die ganze Stadt Engen.



UNSER TEAM

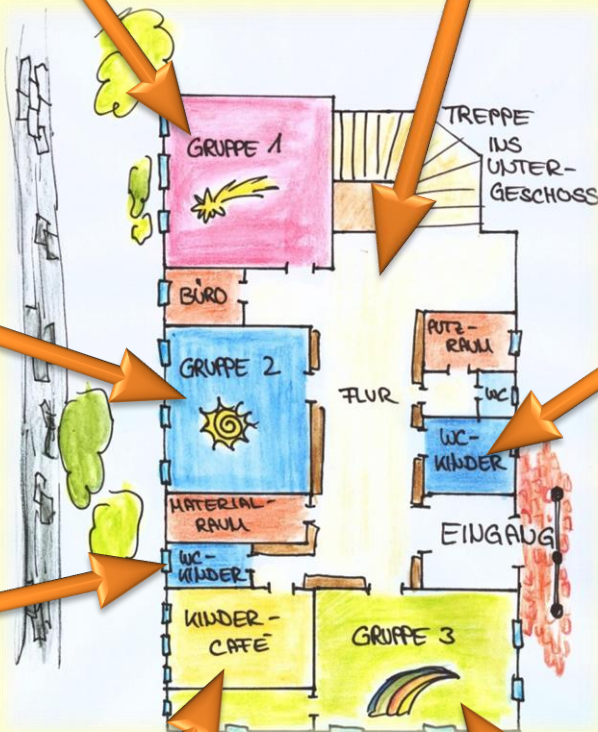
Das pädagogische Personal setzt sich zusammen aus:

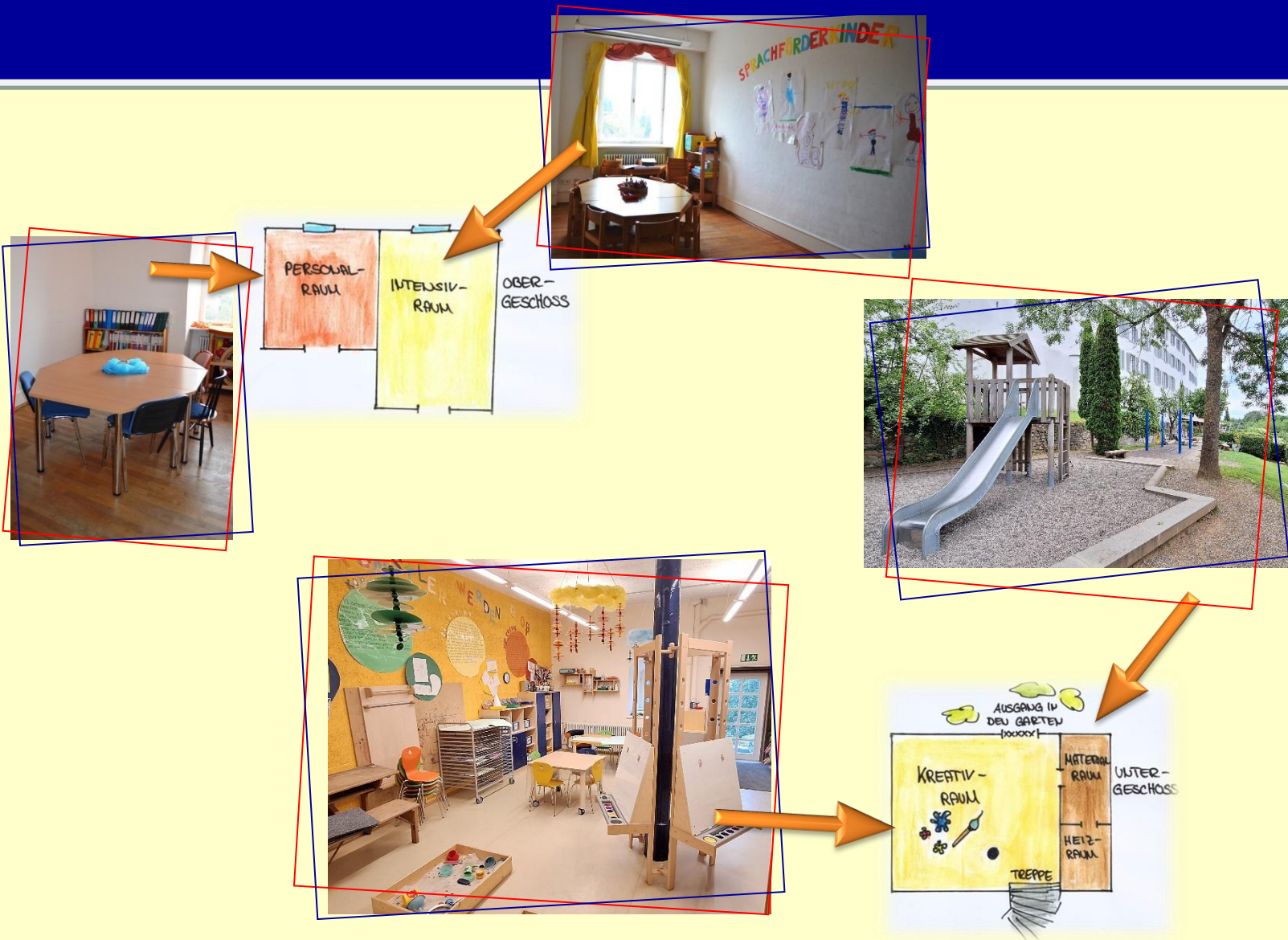
- Eine Leiterin
- Erzieher/innen in Vollzeit und in Teilzeit
- eine PIA- Auszubildende, eine FSJ-Stelle
- Integrationskräfte, je nach Bedarf

Weiterhin sind beschäftigt:

- eine Raumpflegerin
- ein Hausmeister der Stadt Engen (nach Bedarf)

UNSERE RÄUME





WIR SIND FÜR SIE DA

Unsere Öffnungszeiten:

Verlängerte Öffnungszeiten

07.30 Uhr bis 13.30 Uhr – Montag bis Freitag (VÖ 6)

07.30 Uhr bis 14.30 Uhr – Montag bis Freitag (VÖ 7)

Ferien- und Schließtage werden mit dem Träger und dem Elternbeirat abgesprochen und rechtzeitig bekanntgegeben. Die Einrichtung schließt drei Wochen während der Sommerferien und zwischen Weihnachten und Neujahr.

3. UNSERE PÄDAGOGISCHE ARBEIT

3.1 UNSER BILDUNG- UND ERZIEHUNGS-AUFTRAG

Hier ein Auszug aus den gesetzlichen Grundlagen für unsere Arbeit:

Unser Auftrag ...

... nach dem Kinder- und Jugendhilfegesetz

Auszug: KJHG § 22 (Bundesgesetz)

§ 22 Grundsätze der Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen

(1) In Kindergärten, Horten und anderen Einrichtungen, in denen sich Kinder für einen Teil des Tages oder ganztags aufhalten (Tageseinrichtungen), soll die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit gefördert werden.

(2) Die Aufgabe umfasst die Betreuung, Bildung und Erziehung des Kindes.

Das Leistungsangebot soll sich pädagogisch und organisatorisch an den Bedürfnissen der Kinder und ihrer Familien orientieren.

(3) Bei der Wahrnehmung ihrer Aufgaben sollen die in den Einrichtungen tätigen Fachkräfte und andere Mitarbeiter mit den Erziehungsberechtigten zusammenarbeiten. Die Erziehungsberechtigten sind an den Entscheidungen in wesentlichen Angelegenheiten der Tageseinrichtung zu beteiligen.

Auszug: Kindergarten Gesetz (Baden-Württemberg)

§ 2 Aufgaben der Einrichtung

(1) Kindergärten ergänzen und unterstützen die Erziehung des Kindes in der Familie. Ihre Aufgabe umfasst die Betreuung, Bildung und Erziehung des Kindes zur Förderung seiner Gesamtentwicklung.

(2) Kinder, die aufgrund ihrer Behinderung einer zusätzlichen Betreuung bedürfen, sollen, soweit dies möglich ist, zusammen mit Kindern ohne Behinderung in gemeinsamen Gruppen gefördert werden.

3.2 UNSER BILD VOM KIND

Jedes Kind ist ein Individuum, das sich selbst bildet.

Es ist wissbegierig, neugierig und interessiert an seiner Umgebung. Schon bevor ein Kind in den Kindergarten kommt, hat es bereits begonnen, sich ein eigenes Bild von der Welt zu machen. Dies entstand durch zuvor Erlebtes in seiner Familie und seinem Umfeld, so dass es uns mit seiner eigenen Geschichte bereichert. Diese Vorgeschichte berücksichtigen wir, gehen individuell darauf ein und bauen darauf auf.

Spielerisch eignet es sich seine Welt an, verarbeitet Erlebtes und bringt dies zum Ausdruck.

Durch die bestehende Möglichkeit, sich selbstständig im Kindergarten zu bewegen und zu handeln, geben wir den Kindern die benötigte Zeit und den Raum, sich ihre Umwelt ständig weiter aneignen und erschließen zu können.

Die Öffnung unserer Gruppenräume ermöglicht es allen Kindern, sich im Alltag zu begegnen. So können gemeinsame Erfahrungen mit und in ihrem Umfeld gemacht werden, was das Bild ihrer Welt zusätzlich erweitert. Soziale Kontakte, Reaktionen anderer Kinder und Erwachsener sowie Bindungen zu diesen prägen ihre Persönlichkeit.

Jedes einzelne Kind trägt mit seiner Persönlichkeit zu unserer vielfältigen Kindergartengemeinschaft bei. Wir ermöglichen es jedem Kind, sich gemäß seines Entwicklungsstandes selbst zu verwirklichen und unterstützen es dabei, im wahrsten Sinne des Wortes „klein reinzugehen – groß rauszukommen“.

3.3 UNSERE BEZIEHUNGSGESTALTUNG

Jedes Kind ist ein soziales Wesen, das mit anderen Menschen in Kontakt tritt, soziale und emotionale Bindungen sucht und auch benötigt. Unsere Werte wie Offenheit, Empathie, Toleranz und Ehrlichkeit sind wichtige Voraussetzungen für eine Beziehung.

Um sich der Entdeckung der Welt zu widmen und sich frei zu entfalten, brauchen Kinder zuverlässige Bezugs- und Bindungspersonen und sie müssen sich wohlfühlen.

Durch die persönliche Begrüßung, tägliche Gespräche und einen intensiven Austausch mit den Kindern wird die Beziehung stets gepflegt. Rituale im Alltag geben ein Gefühl von Geborgenheit und Zugehörigkeit und stärken ebenso die Bindung. Um diese weiterhin zu intensivieren lassen wir Raum und Zeit für Konflikte und deren Lösungen.

Unser regelmäßiges Beobachten und unsere ständige Selbstreflexion pflegt die Beziehung zu allen Kindern und vervollständigt sie. Jedes Kind hat das Recht von einem Erwachsenen wahrgenommen, wertgeschätzt und gesehen zu werden.

3.4 PARTIZIPATION

Partizipation beschreibt das Einbeziehen, beziehungsweise das Teilhaben und Mitbestimmen lassen der Kinder, bei Planungs- und Entscheidungsphasen.

Partizipation ist ein fester Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit und setzt eine bestimmte Haltung und Einstellung von unser/en Erzieher/-innen gegenüber den Kindern voraus. Kinder sind in unseren Augen eigenständige, gleichwertige und kompetente Persönlichkeiten, die ein Recht haben, ihre Meinung frei zu äußern und ihren Alltag selbst mit zu gestalten (zu bestimmen). Wir nehmen die Kinder ernst, trauen ihnen etwas zu und begegnen ihnen mit Wertschätzung, Respekt und Achtung. Kinder sammeln vielfältige Erfahrungen und lernen im alltäglichen Umgang für sich selbst und für das Miteinander, indem sie eigene Entscheidungen treffen, Vorschläge machen, diskutieren, Kompromisse eingehen, usw.

Die Kinder ...

- ... lernen, sich eine eigene Meinung zu bilden.
- ... erkennen ihre eigenen Wünsche und Bedürfnisse und fassen diese in Worte.
- ... lernen, Entscheidungen zu treffen.
- ... stärken ihr Selbstbewusstsein.
- ... lernen, die Meinungen anderer Kinder wahrzunehmen, zu tolerieren und Kompromisse einzugehen.
- ... lernen, Verantwortung für ihre Entscheidungen und ggf. deren Folgen zu tragen.
- ... lernen, sich für bestimmte Dinge zu engagieren.
- ... lernen, sich aktiv mit ihrer Umwelt kritisch auseinander zu setzen.
- ... erfahren alltägliche Zusammenhänge.
- ... erfahren Partizipation als Möglichkeit zur Konfliktlösung.



Wie setzen wir das um:

Die Kinder haben in unserer Einrichtung die Möglichkeit, sich mit ihren Bedürfnissen, Wünschen und Ideen in unseren Alltag einzubringen und damit das Gruppengeschehen zu beeinflussen. Dies geschieht unter anderem in der Freispielzeit, wenn die Kinder ihr Spiel, ihre Spielpartner und ihren Spielort selbst wählen.

Auch in anderen alltäglichen Situationen treffen die Kinder Entscheidungen z.B. beim freien Frühstück.

Der Stuhlkreis bietet den Kindern die Möglichkeit, sich aktiv in Entscheidungen mit einzubringen wie zum Beispiel bei der Auswahl eines Spieles.

Unsere Kinderkonferenzen bieten zusätzlich Raum und Platz für Entscheidungen. Gemeinsam besprechen wir, lassen uns auf neue Veränderungsprozesse ein. Jedes Kind kann sich beteiligen und gestalten, erzählen, philosophieren und phantasieren. Auch neue Ideen und Vorhaben wie zum Beispiel eine neue Raumgestaltung werden in solchen Sitzungen überlegt, besprochen, geplant und ausgehandelt. Neue Projektthemen werden gesammelt und demokratisch beschlossen.

Einen sehr großen Wert von Partizipation legen wir an Geburtstagen. Die Kinder können sich ein eigenes Geburtstagsthema wünschen, Geburtstagsgäste bestimmen, verschiedene Spiele aussuchen und vieles mehr.

3.6 UNSERE WERTE UND ERZIEHUNGSZIELE

Werte sind Eigenschaften, die von der Gesellschaft als erstrebenswert gelten und moralisch gut angesehen werden.

Kinder erforschen ihre Umwelt und bilden sich durch diesen Prozess ihre eigene Realität. Durch das Erleben und Begreifen ihrer unmittelbaren Umgebung, kommen sie mit verschiedenen Wertvorstellungen im Alltag in Berührung. Dies prägt sie für ihren weiteren Lebensweg. Werte wie Ehrlichkeit, Respekt, Toleranz, Freiheit, Frieden, Gleichberechtigung und Gerechtigkeit, begleiten die Kinder täglich in unserer Einrichtung und sind unsere Erziehungsziele.

Für uns ist es ein wichtiges Anliegen, jedem Kind durch unser eigenes Vorleben diese Wertvorstellungen zu vermitteln. So unterstützen wir das Kind, sich leichter in unsere Gemeinschaft zu integrieren. Jedes Kind erlangt so sein eigenes Bewusstsein für sein soziales Umfeld und kann auch in schwierigen Situationen selbstbewusst und lösungsorientiert handeln.

Geschlechtergerechte Erziehung (Gender)

Jungen und Mädchen setzen sich intensiv damit auseinander, was es ausmacht, ein Junge oder ein Mädchen zu sein, und welche Rolle sie als Mädchen oder als Junge einnehmen können. Es ist ihnen wichtig, sich als Junge oder als Mädchen zu identifizieren, und sich in ihrer Rolle verstanden zu wissen. In unserem Kindergarten lernen Mädchen und Jungen voneinander und von dem, was wir ihnen als Frau und Mann vorleben. Sie orientieren sich an dem, was wir täglich tun, wie wir uns verhalten und zeigen. Wir wollen Jungen und Mädchen nicht aufgrund ihres Geschlechtes bestimmten Verhaltensweisen zuordnen, sondern sie als Persönlichkeit mit individuellen Stärken, Kompetenzen und Interessen wahrnehmen. Dabei erfahren Jungen und Mädchen eine gleichwertige Zuwendung und Aufmerksamkeit und haben gleichen Zugang zu allen Spiel und Bildungsangeboten.

Integration und Inklusion

In unserem Kindergarten ist Vielfalt willkommen und jedes Kind wird wertgeschätzt. Wir bieten den Kindern ein Umfeld, in dem es normal ist, dass jeder in seiner Art besonders ist, und dass jeder vielfältige Fähigkeiten und Talente, aber auch Handicaps besitzt.

Inklusion bedeutet für uns, dass sich die Gruppe aus vielen verschiedenen Kindern zusammensetzt. Wir sehen uns als Ort, an welchem jedes Kind und jede Familie seinen Platz findet und ein normales Zusammenleben von Menschen verschiedener Nationalitäten, Kulturen, Stärken und Beeinträchtigungen stattfinden kann. Wir gehen rücksichts- und respektvoll miteinander um.

Bei Bedarf wenden wir uns an das Kreissozialamt und beantragen Integrationshilfe. Durch den Einsatz von Integrationskräften wird behinderten Kindern die Teilhabe am Kindergartenleben ermöglicht.

Die Betreuung von Kindern mit und ohne Handicap ist eine große Herausforderung, sie bietet aber gleichzeitig auch viele neue Chancen.

3.6 FREISPIEL

"DAS SPIEL IST DIE ARBEIT DES KINDES"

Maria Montessori

Das freie Spiel ist ein fester Bestandteil unserer täglichen Arbeit und von sehr großer Bedeutung für das Kind. In dieser Zeit wählen die Kinder frei und selbstbestimmend ihre Tätigkeit aus und gehen so ihren Bedürfnissen nach. Sie suchen sich eigenständig ihr Spielmaterial, ihren Spielpartner und bestimmen von sich aus den Verlauf sowie die Dauer des Spiels. Die Erlebnisse der Kinder spiegeln sich in ihrem Spiel wieder, eigene Erfahrungen werden mit einbezogen, verknüpft, erweitert und somit verarbeitet.

"Spielen ist die wichtigste Lebensäußerung des Kindes- es fördert Selbstbestimmung und Selbstständigkeit"

Friedrich Fröbel

Beim freien Spielen eignen sich die Kinder vielerlei Kompetenzen an, u.a. Kommunikation, Ausdauer, Konzentration, Kreativität, Durchsetzungsvermögen aber auch Rücksichtnahme. Durch Ausprobieren, Nachahmung und Wiederholung werden viele Fähigkeiten entwickelt, gefördert und vertieft. Somit sehen wir das Freispiel als einen unverzichtbaren Bestandteil der Selbstbildung.

Besonders im gemeinsamen Spiel, d.h. in Interaktion mit anderen Kindern ist das freie Spiel ein Experimentierfeld zur Entwicklung von Mitgefühl, Sozialität und einem starken Selbstbewusstsein. (Wolfgang Bergmann)

Wo ist das freie Spiel überall zu finden?

Unsere Gruppenräume sind in verschiedene Funktionsbereiche eingeteilt, in denen das Freispiel unter Miteinbezug unterschiedlichster Materialien stattfinden kann.



Konstruktionsbereich (die Bauecke): Hier werden beispielsweise Eisenbahnschienen gelegt, um einen Bahnhof zu bauen und danach in einem evtl. folgenden Rollenspiel den am Wochenende erlebten Ausflug mit dem Zug nach zu spielen.

Rollenspielbereich (die Puppenecke): Dort werden meist Situationen des alltäglichen Lebens und die damit verbundenen, individuellen Erfahrungen durch das Szenenspiel aufgearbeitet. Beispielsweise wird für das Mittagessen gemeinsam eingekauft und in der Puppenküche zusammen gekocht. Zusammen decken sie den Tisch um anschließend gemeinsam zu Essen.

Ruhebereich: In jedem Gruppenzimmer befindet ein Ruhebereich, der den Kindern Rückzug und Entspannung im Alltag ermöglicht. Er dient sowohl der Mittagsruhe als auch individuellen Ruhephasen während des Tages.

Regelspielbereich: An den Tischen können in Klein- oder in Großgruppen die verschiedensten Gesellschaftsspiele gespielt werden.

Der **Bodentisch bietet** genügend Platz, um mit Legematerial selbstständig z.B. ein Mosaik zu legen, Perlen für eine Kette aufzufädeln oder mit Hammer, Nägeln und Holzplättchen auf einem Brett ein Bild entstehen zu lassen.

Kreativbereich: An den Maltischen, die in jedem Gruppenraum zu finden sind, können die Kinder mit den verschiedensten Materialien experimentieren und ihre Erfahrungen in kreativer und gestalterischer Weise ausdrücken.

Kreativraum: Dort finden die Kinder außerhalb der Gruppenräume Möglichkeiten, mit unterschiedlichen Materialien Erfahrungen zu sammeln und den eigenen Ideen individuell Gestalt zu geben (z.B. Werkbank, Staffelei, Malwand, Knetisch, Sandkisten, usw.).

Außenbereich: Täglich bietet auch der Garten genügend Platz, um in der Natur frei zu Spielen. Dort werden dann beispielsweise im großen Sandkasten unterirdische Tunnel gegraben, in einem Rollenspiel Räuber gejagt oder die sich verändernde Natur entdeckt und erforscht.

"Wer spielt, der lernt! Wer lernt, der lebt! Wer lebt, der spielt!"

Jörg Roggensack

4. UNSERE PRAKTISCHE ARBEIT

4.1 PÄDAGOGISCHER ANSATZ

An oberster Stelle unserer pädagogischen Arbeit steht das Kind mit seinen individuellen Bedürfnissen. Wir holen es durch unsere Beobachtungen dort ab, wo es steht, nehmen es ernst und gehen so auf jedes Kind individuell ein. Durch eine offene und vertrauensvolle Atmosphäre erleben die Kinder ein gemeinsames Miteinander.

Unsere Aufgabe sehen wir darin, die Kinder im Spiel zu begleiten und zu beobachten, wenn nötig einzugreifen, aber mit dem Ziel „Hilf mir es selbst zu tun.“

Im Umgang miteinander vermitteln wir Werte wie z.B. Höflichkeit, Freundlichkeit, gegenseitiges Wertschätzen... und legen Wert auf Umgangsformen, die wir selbst vorleben. In Gesprächen besprechen wir mit den Kindern Regeln, erarbeiten diese und versuchen uns alle daran zu halten.

Der Orientierungsplan für Bildung und Erziehung des Landes Baden-Württemberg ist für uns verbindlich.

In unserer Einrichtung arbeiten wir teiloffen, die Kinder können zu festgelegten Zeiten verschiedene Bereiche im Haus erkunden. Es besteht die Möglichkeit, die Gruppenräume zu wechseln, im Kreativraum zu spielen oder im Kindercafé zu frühstücken.

Unser Ansatz ist Situationsorientiert, die Themen für Projekte finden wir in Gesprächen mit den Kindern, wir orientieren uns an ihren Interessen und wecken ihr Neugierverhalten.

Ebenso nehmen wir Bezug auf den Jahreskreis und feiern Feste wie Ostern, St. Martin und Weihnachten.

In gezielten Angeboten, die in Kleingruppen, Großgruppen oder auch gruppenübergreifend durchgeführt werden, schaffen wir Lernanreize und vermitteln Bildung und Wissen.

4.2 BEOBACHTUNG UND DOKUMENTATION, PORTFOLIO

Durch die Implementierung des Orientierungsplans wurde die Beobachtung und Dokumentation zur verbindlichen Grundlage der pädagogischen Arbeit.

...so beobachten wir:

Jedes Kind hat das Recht, gesehen zu werden!

Wir ErzieherInnen beobachten die Kinder ständig. Um jedoch ein Bild von jedem einzelnen Kind zu bekommen (wo sind seine Interessen, Fähigkeiten, Stärken, Bedürfnisse...), beobachten wir es auch gezielt. Zusätzlich werden diese Beobachtungen zwei Mal jährlich schriftlich festgehalten. Dabei begleiten wir das Kind passiv und notieren über einen Zeitraum von ca. 15 Minuten objektiv sein Handeln und Verhalten.

So haben wir jedes Kind in seinem Tun und Handeln innerhalb der Einrichtung im Blick. Aufbauend auf dieser Grundlage richten wir unsere Arbeit mit den Kindern gezielt danach aus.

Der Ravensburger Beobachtungsbogen, der alle Entwicklungsbereiche des Kindes umfasst (wird mindestens 1x jährlich be- und überarbeitet), Portfolio und sonstige Beobachtungen bilden die Grundlage für Entwicklungsgespräche sowie den Austausch zwischen KollegInnen und anderen Institutionen.

...so dokumentieren wir:

Wir dokumentieren unsere Beobachtungen. Dadurch wird der Entwicklungsverlauf während der Kindergartenzeit für die Eltern sichtbar und nachvollziehbar. In den mindestens einmal jährlich stattfindenden Entwicklungsgesprächen trägt dies zu einem konstruktiven Austausch im Sinne des Kindes mit den Eltern bei.

Es gibt für jedes Kind eine Akte, in der Beobachtungsbögen, Protokolle von Entwicklungsgesprächen sowie vertrauliche Informationen gesammelt werden.

Unseren Kindergartenalltag dokumentieren wir an der Infowand am Eingang der Gruppenräume sowie im Eingangsbereich des Kindergartens.

...das Portfolio:

Jedes Kind hat sein eigenes, frei zugängliches Portfolio. Es begleitet das Kind während seiner gesamten Kindergartenzeit. Hier fließen auch spontane Beobachtungen, Entwicklungsfortschritte, Erlebnisse usw. mit ein.

„In erster Linie richtet sich das Kindergartenportfolio an das Kind selbst. Es soll daran selbst erkennen, was es kann, was es gelernt hat und wie es Dinge lernt.

Es soll seinen eigenen Weg, seine Stärken und individuellen Besonderheiten wertschätzen lernen. Ein Portfolio soll beim Kind Stolz und Zuversicht wachsen lassen. Stolz und Zuversicht als Begleiter auf der Reise ins Großwerden.“¹



4.3 Der ORIENTIERUNGSPLAN und seine Entwicklungsfelder

Der Orientierungsplan... bildet für die baden-württembergische Kindertageseinrichtungen den Rahmen der pädagogischen Bildungsarbeit.

Er benennt die ersten Lebensjahre und das Kindergartenalter als die lernintensivste Zeit im menschlichen Dasein. Mit diesem Verständnis beginnt Bildung bei der Geburt und nimmt neben der Erziehung und Betreuung eine zentrale Aufgabe im Kindergartenalltag ein. Er gibt uns pädagogischen Fachkräften Orientierung für unser Handeln und stellt das Kind mit seinem Selbstbildungsprozess in den Mittelpunkt unserer Bildungsarbeit. Besondere Aufmerksamkeit wird hier auf die Sprachentwicklung gelegt, die sich wie ein roter Faden durch alle Bildungs- und Entwicklungsfelder zieht. Der Orientierungsplan lädt uns, als pädagogische Fachkräfte ein, die Welt mit den Augen der Kinder zu sehen und uns an folgenden Fragen zu orientieren: „Was kann das Kind?“ „Was braucht das Kind?“ „Wie erfährt das Kind die Welt?“ Ziel unserer Arbeit ist, das Kind in seiner Entwicklung zur eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit zu begleiten.

Auf den folgenden Seiten bekommen Sie einen Einblick in die sechs Bildungs- und Entwicklungsfelder und deren pädagogische Umsetzung in unserem Kindergarten

ENTWICKLUNGSFELD KÖRPER

Bewegung, ausgewogene Ernährung und ein positives Selbst- und Körperkonzept sind die Antriebsquelle für die gesamte körperliche, soziale, psychische und kognitive Entwicklung eines Kindes. Durch Bewegung erschließen sich die Kinder ihre Welt aktiv mit allen Sinnen, lernen sie zu verstehen und erfahren ihren Körper als Darstellungs- und Ausdrucksmittel.

„Alle Kinder haben die märchenhafte Kraft, sich in alles zu verwandeln, was immer sie sich wünschen“

Jean Cocteau

Unser Ziel ist...

...dass die Kinder ein positives Körper- und Gesundheitsbewusstsein entwickeln und Wissen über ihren eigenen Körper und ihre Fähigkeiten erwerben.

So setzen wir es um...

- Die Kinder können sich mit unterschiedlichen Materialien ausprobieren, die vielfältige Bewegungsreize bieten, wie z.B. Scheren, Steckerspiel, Nagelspiel, Motorikschleife, Knete, Wasserfarben, werken an der Werkbank und vieles mehr.
- Die Kinder entdecken ihren Körper mit allen Sinnen, z.B. durch Rollenspiele in dem Rollenspielbereich, im Kaufladen, in der Verkleidungsecke etc.
- Im Stuhlkreis bieten wir regelmäßig verschiedene Finger-, Kreis- und Bewegungsspiele und Bewegungslieder an.
- Während unserer Gartenzeit haben die Kinder viel Platz, um ihren Bewegungsdrang auszuleben. Sie können klettern am Kletterhaus oder auf Bäumen, schaukeln, toben, rutschen, sandeln, Stelzenlaufen, ...
- Donnerstag ist unser Turntag. Mit Unterstützung durch eine Übungsleiterin des Turnvereins, werden abwechslungsreiche Turn- und Bewegungsstunden angeboten.
- Einmal wöchentlich bereiten wir mit den Kindern gemeinsam ein ausgewogenes Frühstücksbuffet zu.
- Die Kinder haben Zugriff auf Bücher und unterschiedliches Material zum Thema Körper.



ENTWICKLUNGSFELD SPRACHE

Die Sprache ist Kommunikationsmittel und ist unverzichtbar in nahezu allen Lebensbereichen. Sie ist verantwortlich für die Beziehungsaufnahme des Menschen zu seiner Umwelt.

„Die Grenzen
meiner Sprache bedeuten
die Grenzen meiner Welt“
Ludwig Wittgenstein

Unser Ziel ist...

...dass Kinder Interesse und Freude an der Sprache haben, ihre nonverbalen und verbalen Ausdrucksfähigkeiten erweitern und verbessern. Jedes Kind erwirbt die Fähigkeit, sich sprachlich auszudrücken und mit anderen zu kommunizieren.

Kinder mit einer anderen Muttersprache erwerben in unserer Einrichtung Deutsch als weitere Sprache. Wir unterstützen die Familie darin, zuhause in ihrer Herkunftssprache zu reden.

So setzen wir es um...

- ▶ Wir sind uns unserer Vorbildfunktion bewusst und achten auf unsere Sprache.
- ▶ Wir begrüßen/verabschieden die Kinder persönlich, dadurch kommen wir mit den Kindern ins Gespräch.
- ▶ Im täglichen Morgenkreis begrüßen sich die Kinder, gerne auch in einer Fremdsprache.
- ▶ Im Erzählkreis haben sie die Möglichkeit von Erlebnissen zu erzählen, wir geben den Kindern Zeit und Raum und hören zu.
- ▶ Im Freispiel können die Kinder auf ein breites Angebot an Bilderbüchern zugreifen.
- ▶ In unseren verschiedenen Funktionsecken können sich die Kinder vielfältig miteinander austauschen und kommunizieren, mit anderen Kindern ein Rollenspiel gestalten, sich mit den verschiedensten Situationen auseinandersetzen. Sie üben sich darin, eigene Anliegen formulieren, diskutieren, sich streiten, sich versöhnen, einen Plan entwickeln, eine Lösung finden, Kompromisse eingehen, sich Hilfe holen, Gefühle ausdrücken und vieles mehr.
- ▶ In ihren Portfolios können die Kinder stets „nachlesen“, nacherzählen und „selber schreiben“.
- ▶ Bei angeleiteten Beschäftigungen wird die Sprache durch Bilderbuchbetrachtungen, Lieder, Fingerspiele, Reime, Klanggeschichten, Rollen- und Kreisspiele, besonders gefördert.
- ▶ In Kinderkonferenzen ermutigen wir die Kinder, ihre Meinung zu äußern und zu vertreten, ihr Anliegen zu formulieren und Diskussionen zuzulassen.
- ▶ Verschiedene Symbole in unserer Einrichtung dienen den Kindern zur Orientierung. Alltagsgegenstände sind gekennzeichnet, Spielzeugschubladen und Eigentumsschubladen werden mit Fotos und Bezeichnung des Materials beschriftet.

ENTWICKLUNGSFELD SINNE

Kinder erforschen und entdecken die Welt durch ihre Sinne. Sie sehen, beobachten, hören, fühlen, tasten, riechen, schmecken. Bei diesem aktiven Prozess des Wahrnehmens erleben Kinder die Welt in ihrer Differenziertheit, versuchen sich darin zu Recht zu finden und sie zu begreifen.

„Sage es mir, und ich werde es vergessen.
Zeige es mir, und ich werde es
vielleicht behalten.
Lass es mich tun, und ich werde es können.“
Konfuzius

Unser Ziel ist...

...dass die Kinder während des Kindergartenalltags ihre Sinne entwickeln, schärfen und schulen.

So setzen wir es um...

- ▶ Durch unsere tägliche Zeit an der frischen Luft, die wir in unserem weitläufigen Garten verbringen, können die Kinder Naturphänomene hautnah und mit allen Sinnen erfahren (beispielsweise wie sich Regen, Wind, Sonne und Schnee anfühlen).
- ▶ Die verschiedensten Geschmäcker können durch das wöchentliche Frühstücksbuffet und durch die Koch-AG ausgetestet werden.
- ▶ In der Freispielzeit haben die Kinder die Möglichkeit selbstständig und nach eigener Motivation ihre Umwelt mit allen Sinnen zu erfahren.
- ▶ Verstärkt durch die AGs am Nachmittag (Musik-, Forscher- und Koch-AG) erlangen die Kinder in einem kleineren Rahmen neue Sinneseindrücke, können diese sammeln, ordnen und hinterfragen.
- ▶ An unserem Turntag, haben die Kinder die Möglichkeit, die vielfältigen Fähigkeiten ihres Körpers zu spüren und zu entwickeln.
- ▶ Insbesondere im Kreativraum lernen Kinder sich über Sinneseindrücke kreativ zu äußern.



ENTWICKLUNGSFELD DENKEN

Das Denken umfasst alle Fähigkeiten, die helfen, zu erklären und vorherzusagen. Es geht um das Finden von Regeln, um schlussfolgerndes Denken und Problemlösen, um logisches Denken und um das Erfassen von Ursache-Wirkung-Zusammenhängen. Diese Fähigkeiten besitzen Kinder bereits im frühen Kleinkindalter.

„Kinder sind keine Fässer,
die gefüllt,
sondern Feuer die entzündet
werden wollen“
Rabelais

Unser Ziel ist...

...dass Kinder die Welt entdecken und verstehen.

Im Einzelnen geht es um das Bilden von Kategorien, um das Erfassen von Ursache-Wirkungs-Zusammenhängen, um Problemlösungen, sowie um schlussfolgerndes und logisches Denken.

So setzen wir es um...

- ▶ In unserem Kreativraum bieten wir den Kindern verschiedene Materialien und Techniken zum Kennenlernen und Experimentieren an. Fantasiévollés Werken wird angeregt und gefördert.
- ▶ An der Werkbank erlernen die Kinder den Umgang mit unterschiedlichen Werkzeugen wie z.B. Hammer, Säge, Feile, etc. und entwickeln eigene technische Ideen.
- ▶ In der Bauecke können die Kinder Pläne erstellen und anhand von unterschiedlichen Konstruktionsmaterialien ihre eigenen Ideen verwirklichen und Strategien entwickeln.
- ▶ Beim Spielen mit Zahlen oder beim Wiegen und Messen entdecken die Kinder Mathematik im Alltag und entwickeln ein Verständnis für Mengen, Ziffern und Regeln.
- ▶ In der Forscher AG gehen „kleine“ Entdecker naturwissenschaftlichen Fragen und Phänomenen auf den Grund. Durch Experimente werden die Kinder begeistert und zum Nachdenken angeregt.
- ▶ Auch im Garten oder bei Exkursionen durch die Stadt und in die nähere Umgebung werden die Kinder dazu angehalten, ihre Umwelt genau zu beobachten, zu reflektieren usw.



ENTWICKLUNGSFELD SINN, WERTE, RELIGION

„Die Kindheit ist ein
Augenblick Gottes“

Achim von Arnim

Kinder begegnen der Welt grundsätzlich offen.
Eine ihrer wesentlichen Entwicklungsaufgaben dabei
ist es, sich in der Fülle von Eindrücken, Erfahrungen,
Anforderungen und Begegnungen zu Recht zu finden. Dazu
bedarf es eines Sinnhorizontes und eines Wertgefüges, um ihre Lebenswelt
strukturieren
und ihrem Handeln nachhaltig Orientierung geben zu können (siehe Orientierungsplan).

Unser Ziel ist es...

... dass die Kinder einen Zugang zu unserem christlichen Kulturkreis sowie seinen Traditionen finden
und dem Leben gegenüber positiv eingestellt sind.

So setzen wir es um:

- ▶ In religiösen Wochen gehen wir auf vielfältige Weise auf das jeweilige Fest und dessen Sinn ein.
- ▶ Wir trösten und unterstützen die Kinder emotional bei Fehlschlägen.
- ▶ In schwierigen Situationen ermutigen wir die Kinder.
- ▶ Wir schaffen eine Atmosphäre der Geborgenheit und Sicherheit.
- ▶ Lösungen und Lösungsmöglichkeiten suchen wir partnerschaftlich.
- ▶ Wir sprechen über Konflikte.
- ▶ Wir feiern christliche Feste:
 - Ostern
 - Fasnacht
 - Erntedank
 - St. Martin
 - Nikolaus
 - Advent, Adventszeit
 - Weihnachten



Wir heißen jede Familie und ihre Kinder herzlich
Willkommen und respektieren ihren jeweiligen kulturellen Hintergrund!

ENTWICKLUNGSFELD GEFÜHL UND MITGEFÜHL

„Man sieht nur mit dem
Herzen gut“

Antoine de Saint-Exupéry

Gefühl und Mitgefühl gehören zum täglichen Erleben. Mit diesen Fähigkeiten wird niemand geboren, den Umgang mit ihnen muss ein Kind erlernen. Erst dann kann es bewusst mit seinen Emotionen umgehen, die Gefühle anderer Menschen wahrnehmen und angemessen reagieren.

Unser Ziel ist...

...dass Kinder einen sensiblen, verlässlichen und unverfälschten Zugang zu ihren eigenen Gefühlen bekommen, um Mitgefühl entwickeln zu können.

So setzen wir es um...

- ▶ Schon durch die Begrüßung und einen kleinen persönlichen Austausch zwischen Kind und ErzieherInnen haben die Kinder die Möglichkeit, sich über ihre aktuelle Gefühlslage zu äußern.
- ▶ Im Morgenkreis ist genügend Zeit und Platz um mit der Gesamtgruppe über momentane, emotionsgebundene Situationen und Ereignisse zu sprechen.
- ▶ Durch eine verlässliche Beziehung zu den ErzieherInnen kann das Kind sich in einer wertschätzenden Atmosphäre wohlfühlen und sich eigenen Emotionen und denen seines Umfeldes gegenüber öffnen.
- ▶ In Konfliktsituationen nehmen wir ErzieherInnen eine begleitende und unterstützende Rolle ein. So stehen die Kinder mit ihren Gefühlen im Vordergrund, werden dazu angeregt ihre Gefühle zu zeigen, die des Gegenübers wahrzunehmen, zu deuten und diese Informationen zur Konfliktlösung miteinzubeziehen.
- ▶ Durch das Sammeln von unterschiedlichen Erfahrungen im Alltag, haben die Kinder die Zeit zu entdecken, was sie ängstigt, ärgert, traurig macht und freut.
- ▶ Wir Erwachsenen haben auch Gefühle und gehen mit diesen bewusst um und nehmen so unsere Vorbildfunktion im Austausch mit Kollegen, Eltern oder Kindern wahr.
- ▶ Täglich können die Kinder frei unseren Kreativraum besuchen und dort ihre Gefühle auch kreativ ausdrücken.

4.4 TAGESABLAUF

7.30 – 9.00 Uhr

Bringzeit

Die Kinder werden in ihrer jeweiligen Gruppe empfangen und betreut. Der Tag beginnt mit dem Freispiel in der Gruppe.

9.00 – 9.15 Uhr

Morgenkreis

Wir begrüßen uns mit einem Lied, nehmen den Tag genauer unter die Lupe, notieren, welche Kinder anwesend sind und informieren die Kinder über das geplante Tagesgeschehen.

9.15 – 11.00 Uhr

Freispielzeit

Während der Freispielzeit stehen den Kindern alle Gruppenräume, das Kindercafé und der Kreativraum frei zur Verfügung.

11.00 – 11.30 Uhr

Abschlusskreis

In den jeweiligen Gruppen findet ein gezieltes Angebot zum aktuellen Projekt statt.

11.45 – 13.00 Uhr

Gartenzeit

Täglich können unsere Kinder im Garten ihren Bewegungsdrang stillen. Nur bei wirklich schlechtem Wetter verbringen wir die Zeit in den Gruppen.

12.00 – 14.30 Uhr

Abholzeit

13.00 Uhr

Vesperpause

Die Kinder haben die Möglichkeit ein zweites Vesper im Kindercafé zu essen.

4.5 BESONDERE ANGEBOTE

... für Kinder

Frühstücksbuffet

Einmal wöchentlich findet ein gemeinsames Frühstücksbuffet statt. Dies besteht abwechselnd aus frischem Obst und Gemüse, Vollkornbrot, Quark, Müsli und vielem mehr. Die Zutaten werden gemeinsam mit den Kindern zu einem appetitlichen Buffet gerichtet.



Turnen

Eine Übungsleiterin des TV Engen vermittelt einmal wöchentlich, ausgenommen die Schulferien, den Kindern im Alter von 4-6 Jahren Freude und Spaß an Bewegung.

Für die jüngeren Kinder findet an diesem Tag ebenfalls ein Bewegungsangebot statt. Unter Anleitung eines/einer ErzieherInnen werden auch die jüngeren Kinder durch altersentsprechende Angebote spielerisch dazu angeregt, ihren Körper bewusst wahrzunehmen.



Miniclub-, Mittelstürmer und Wackelzahntrëff

Jeden Dienstag treffen sich Kinder gleichen Alters in einer Gruppe, wir bilden einen Mini-Club, Mittelstürmer- und Wackelzahn -Treff.

Für die Vorschulkinder (Wackelzähne) stehen diese Vormittage unter einem bestimmten Motto, das sich als Jahresprojekt wie ein roter Faden durch das gesamte letzte Kindergartenjahr zieht. Unter dem Leitsatz „Wir erkunden unsere Stadt“ werden gemeinsame Exkursionen unternommen und so die Öffnung nach außen ermöglicht. Die ortsansässigen Betriebe und Institutionen werden besucht, näher unter die Lupe genommen, hinter die Kulissen geschaut und so neue Erkenntnisse gesammelt. Durch die Verknüpfungen von neuartigen Erlebnissen und bekannten Informationen werden die kindlichen Erlebniswelten erweitert, fundiertes Wissen ergänzt und den individuellen Bedürfnissen (beispielsweise nach Selbstständigkeit) nachgegangen.



Waldtag

Einmal im Monat bieten wir für alle Kinder ab 4 Jahre einen Waldtag an. Gemeinsam mit den Erzieher/innen wandern alle angemeldeten Kinder zum nahegelegenen Wald am Schoren und verbringen dort einen eindrucksvollen Vormittag.



Geburtstage

Jedes Kind steht einmal im Jahr, an seinem Geburtstag, ganz besonders im Mittelpunkt. Der Termin für die Feier wird mit den Eltern zeitnah abgesprochen und das Geburtstagskind bringt für die Gruppe etwas zu Essen mit. Gemeinsam wird gesungen, gegessen und gespielt. Vom Kindergarten gibt es eine „Geburtstagskrone“ und ein kleines Geschenk.



Übernachtung

Ein letztes, großes Abenteuer steht für die Vorschulkinder Mitte Juli an. Gemeinsam mit den Familien blicken wir auf die Kindergartenzeit zurück, gestalten Wünsche für die bevorstehende Schulzeit und feiern dann gemeinsam mit Spielangeboten und einem reichhaltigen Buffet im Stadtgarten. Gegen Abend verabschieden sich die Eltern von ihren Kindern, die eine spannende Nacht im Kindergarten verbringen.



Schulanzenfest

Beim Schulanzenfest Ende Juli feiern die Vorschulkinder Abschied von ihrer Gruppe. Zuvor wird in einer Kinderkonferenz unter den Vorschulkindern abgestimmt, welches Essen (z.B. Spaghetti, Pizza,...) an diesem Tag in der Gruppe gemeinsam zubereitet und gegessen wird. Außerdem werden die mitgebrachten Schulanzen im gemeinsamen Kreis bestaunt. Die selbstgestalteten Schultüten, Portfolios und Kalender nehmen die Kinder an diesem Tag mit nach Hause.

... für Eltern/Familien

Hospitations Woche

Meist bekommen Eltern von ihren Kindern eine eher knappe Antwort auf die Frage, was es im Kindergarten erlebt hat und wie es sich gefühlt hat bzw. ob es schön war. Um sich persönlich ein eigenes Bild davon zu machen, wie das eigene Kind den Kindergartenalltag mitgestaltet und welche Erfahrungen es im sozialen Umgang mit anderen Kindern und Materialien gesammelt hat, wurden die Hospitationswochen initiiert. Alle Eltern unseres Kindergartens haben innerhalb von zwei Wochen (2x eine Woche) die Möglichkeit, ihr Kind im Verlauf eines typischen Tages im Kindergarten St. Wolfgang zu beobachten und dies anschließend bei Bedarf mit der BezugserzieherIn zu reflektieren.



Kartoffelfeuerfest

Im Oktober feiern wir zusammen mit den Eltern und den Kindern unser Kartoffelfeuerfest. An diesem Nachmittag wandern wir gemeinsam zu einer Grillstelle, außerhalb des Kindergartens, wo wir beim gemütlichen Beisammensein die Kartoffeln mit Stockbrot an verschiedenen Feuerstellen grillen. Für spielerische Angebote rund um die Kartoffel sorgen die ErzieherInnen.



Oma-Opa-Nachmittag

Einmal im Jahr laden wir alle Großeltern von nah und fern zu einem gemütlichen Nachmittag ein. Mit einem Lied und einem Fingerspiel werden die Omas und Opas begrüßt, um sich anschließend mit ihrem Enkelkind auf Entdeckungstour durch den Kindergarten zu begeben. Als kleine Erinnerung an diesen Tag, bieten wir ein Bastelangebot im Kreativraum an. Im Kindercafé kann man bei gemütlicher Atmosphäre Kaffee und Kuchen genießen und sich austauschen. Mit Kreisspielen in den jeweiligen Gruppen lassen wir den Nachmittag gemeinsam ausklingen.



Sommerfest

Zum Ende des Kindergartenjahres findet unser Sommerfest statt, welches wir gemeinsam mit den Familien und Kindern feiern. Gemeinsam mit dem Elternbeirat wird entschieden, wie das Sommerfest gestaltet wird.



5. PROZESSE GESTALTEN...

5.1 DIE EINGEWÖHNUNGSPHASE

Neu sein– Der Anfang in einer Tageseinrichtung, ist eine Herausforderung für das Kind, die Eltern, die sozialpädagogischen Fachkräfte und die Gruppe

- ▶ **Das Kind** wird neue, eigene Wege gehen, neue Beziehungen zu Erwachsenen aufbauen, Kinder verschiedenen Alters kennen lernen. Das Kind wird sich in einen neuen, unbekannten Tagesablauf einfinden, neue Gewohnheiten entwickeln, sich viel Neues erschließen und damit für sich Vertrautheit herstellen. Für diesen Prozess braucht das Kind Zeit und Raum– um sich einzugewöhnen.
- ▶ **Für Eltern** bedeutet die Aufnahme des Kindes ebenso eine Veränderung. Häufig ist es der erste Lebensabschnitt, der nicht mehr ausschließlich gemeinsam zwischen Kind und Eltern gestaltet wird. Das Kind wird selbstständiger, sozialpädagogische Fachkräfte werden zu neuen, wichtigen Bindungs- und Bezugspersonen.
- ▶ **Für sozialpädagogische Fachkräfte** ist die Aufnahme eines Kindes und seiner Eltern in die Tageseinrichtung immer wieder eine neue Aufgabe. Es gilt, eine vertrauensvolle Beziehung aufzubauen, dabei die Eltern mit ihren Werten in der Erziehung ihres Kindes kennen zu lernen und gemeinsam die Basis für die Erziehungspartnerschaft zu gründen.
Es geht darum, ein Kind mit seiner persönlichen Geschichte, seinen Vorlieben und Ängsten behutsam kennen zu lernen und ihm Orientierung und Sicherheit in der Tageseinrichtung zu vermitteln.
- ▶ **Für die Kleingruppe** ist die Aufnahme eines neuen Kindes spannend. Neue Freundschaften entstehen, ein neues Mitglied in der Gruppe verändert die Rollen und Spielpartnerschaften. Das neue Kind bringt Kompetenzen, Interessen und Ideen mit, die alle anregen, vielleicht auch eine andere Sprache oder eine andere Kultur.

Die Eingewöhnungsphase, als bewusste Gestaltung des Übergangs:

Die Eingewöhnung des Kindes in eine Tageseinrichtung stellt für alle Beteiligten eine besondere Situation dar.

Die aktive Beteiligung eines Elternteils bzw. einer engen vertrauten Person, die sog. Bindungsperson stellt während des Eingewöhnungsprozesses daher eine wesentliche Voraussetzung für das Gelingen dar. Sie begleitet das Kind, bis es eine tragfähige, eigenständige Beziehung zur Erzieherin aufgebaut hat.

Allen Beteiligten ist bewusst, dass es im individuellen Eingewöhnungsprozess immer wieder zu Veränderungen kommen kann. Das einzelne Kind bestimmt mit seinem Verhalten, seinen Aktionen und Reaktionen in der Tageseinrichtung die konkrete Situation „seiner Eingewöhnung“.

Die Dauer der Eingewöhnung hängt vom Alter des Kindes, seinem Entwicklungsstand und seinen Vorerfahrungen ab, die es mit anderen Menschen und mit bisherigen Trennungssituationen gemacht hat.

Dauer der Eingewöhnung	(ca. 3 Wochen)
1. Tag	Grundphase: • Bezugsperson begleitet das Kind • Kennenlernen der päd. Fachkraft • Kennenlernen der Spielräume • Konzentration auf das Kind • Annäherungsphase an das Kind • Beobachtung des Kindes (Zeit: ca. 1,5 Std)
1. Woche	• Näheres Kennenlernen der päd. Fachkraft • Die Fachkraft bietet sich behutsam dem Kind an • Intensivierung des Kontakts, Fachkraft wird aktiver • Kind wird aktiver • Bindungsperson tritt in den Hintergrund • Evtl. erstes wickeln • Erste Trennung 4. Tag (Zeit: 1,5 Std.)
2. Woche	Stabilisierungsphase: • Steigerung der Anwesenheitszeit, Bezugsperson ist erreichbar • bei der Trennung bestimmte wiederkehrende Rituale der Bezugsperson (Zeit: 1,5 – 2 Std.) → Steigerung, Ziel ca. 4 Stunden
Schlussphase:	• Bindungsperson ist erreichbar • Heranführung an die Besonderheiten des Kindergartenalltags z.B. Frühstück im Kindercafé, Morgenkreis • Langsame Heranführung an die tatsächliche Kindergartenzeit

Wichtige Aspekte der Eingewöhnungsphase im Überblick:

- **ESSEN**

erste Mahlzeit ab dem 1. Tag

Päd. Fachkraft begleitet das Kind beim Essen

- **RITUALE**

Übergangsobjekt (Kuscheltier, Kissen, Auto...) von „zu Hause“

Abschiedsrituale z.B. Winken am Fenster

Tagesstruktur

- **ELTERNARBEIT**

Erstinformation

Aufnahmegespräch

Tür- und Angelgespräche

Abschlussgespräch (sobald das Kind eingewöhnt und „angekommen“ ist)

Grundsätze in unserer Kindertageseinrichtung

- Aufnahmegespräch zu Beginn (Kriterien siehe Aufnahmegespräch)
- Die Kinder werden, wenn möglich, gestaffelt aufgenommen, um die Aufmerksamkeit der Bezugserzieherin auf das neue Kind zu konzentrieren.
- Der Wechsel, sowohl der Bezugserzieherin als auch der Bezugsperson, sollte nur in Ausnahmefällen in Betracht gezogen werden.
- Eingewöhnungsprozess sollte nicht kurz vor Schließzeiten begonnen werden z.B. Ferien
- Elterngespräch nach der Eingewöhnungsphase

➔ Eingewöhnung: Rahmen ist flexibel; wird zeitlich den Bedürfnissen des Kindes angepasst. Evtl. ausgeweitet, verkürzt, ...

5.2 DER ÜBERGANG KINDERGARTEN – SCHULE

Das letzte Kindergartenjahr ist für die Kinder, ihre Familien und die ErzieherInnen eine besonders spannende Zeit. Uns ist es wichtig, den Kindern die Freude auf die Schule zu vermitteln und den Übergang problemlos zu gestalten.

Unsere Vorschulkinder aus allen Gruppen treffen sich einmal wöchentlich bei einem „Wackelzahn-Treff“. An diesem Vormittag bieten wir ihnen die Möglichkeit, sich kennen zu lernen, miteinander zu spielen und sich zu messen. Spielmaterial und Angebote werden altersentsprechend zur Verfügung gestellt.

Das Gestalten der Schultüten, die Kooperation mit der Grundschule, das Schulranzenfest, das Feiern des Abschlussgottesdienstes, das Abschiedsfest mit den Eltern und die Übernachtung im Kindergarten sind die absoluten Höhepunkte und runden das letzte Kindergartenjahr ab.

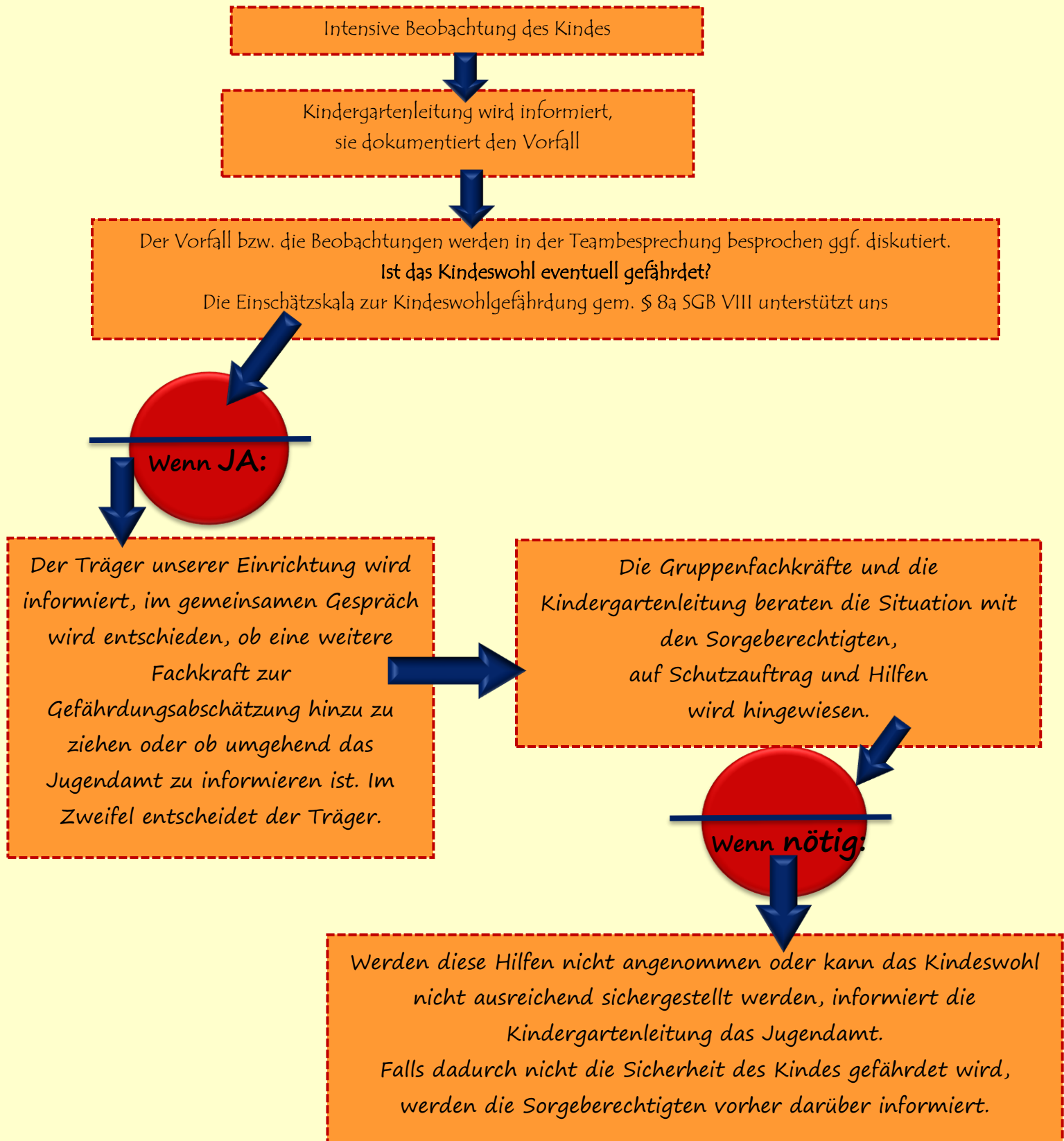
5.3 VERFAHREN MIT KINDESWOHLGEFÄHRDUNG

Die Erfüllung des Schutzauftrags nach § 8a SGB VII ist ein großer Bestandteil der Leistungen unserer Einrichtung. Das Kinderschutzgesetz sieht für jede Kindertageseinrichtung ein Verfahren vor, das bei den ersten Anzeichen für eine Kindeswohlgefährdung einzuschlagen ist. Im Rahmen der Konzeptionsentwicklung und der Qualitätssicherung wurde auch für unsere Einrichtung ein solches Verfahren festgelegt.

Die Anhaltspunkte zur Kindeswohlgefährdung hat der Gesetzgeber in einem umfangreichen Kriterienkatalog zusammengefasst, dazu gehören Auffälligkeiten, wie:

- des äußeren Erscheinungsbildes des Kindes
- des Verhalten des Kindes
- des Verhaltens der Erziehungspersonen der häuslichen Gemeinschaft hinsichtlich der familiären Situation
- der Wohnsituation
- mangelnde Entwicklungsförderung

Bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung gehen wir folgendermaßen vor:



Detaillierte Vorgehensweisen sind separat in unserem Gewaltschutzkonzept niedergeschrieben.

6. UNSERE ZUSAMMENARBEIT MIT ELTERN

Um zum Wohle des Kindes zusammen zu arbeiten und es somit auf seinem individuellen Weg zur eigenständigen Persönlichkeit optimal zu fördern und zu begleiten, ist die Zusammenarbeit mit den Eltern unabdingbar.

Hierbei ist es uns wichtig, dass alle Beteiligten als gleichwertig anerkannt werden, sich auf Augenhöhe begegnen und somit ein konstanter, offener und wertschätzender Austausch gewährleistet wird.

Wir unterstützen die Familie durch unser pädagogisches Handeln.

Dies schaffen wir durch eine Atmosphäre der Akzeptanz und des Vertrauens. In diesem Vertrauensverhältnis ist es uns ein Anliegen, den Eltern eine Anlaufstelle für Fragen und Bedürfnisse rund um ihr alltägliches Familienleben zu sein.

Uns liegt der gegenseitig fließende Informationsaustausch zum Wohle des Kindes am Herzen und ist uns besonders wichtig.



7. WIR KOOPERIEREN MIT...

7.1 DEN SCHULEN

Unser Ziel ist es, allen Kindern optimale Voraussetzungen für den Einstieg in die Schule zu schaffen. Dafür ist eine Zusammenarbeit mit der Grundschule ein wichtiger Bestandteil unseres pädagogischen Konzepts.

Dies gelingt uns mit den Kooperationslehrern der Grundschule, die regelmäßig unsere Einrichtung besuchen, um ihre zukünftigen Schulanfänger kennen zu lernen. Die Kooperationslehrer sehen den Entwicklungsstand der Kinder und geben bei Bedarf dem Team eine unterstützende Hilfestellung.

Ein Höhepunkt ist der Besuch der Grundschule. Die Kinder haben die Möglichkeit bei dieser Exkursion „das Gebäude Schule“ hautnah zu erleben. Sie lernen ihren zukünftigen Klassenraum kennen und erfahren wie der Unterricht von den Lehrern gestaltet wird.

Während des letzten Kindergartenjahres finden regelmäßige Austauschgespräche zwischen den Kooperationslehrern und der Leitung des Kindergartens statt. Ein weiteres Reflektionsgespräch wird im Herbst nach der Einschulung geführt.



7.2 ANDEREN INSTITUTIONEN



8. ZUSAMMENARBEIT IM TEAM

„Wir sehen uns als Team.
Wir erleben uns als Team.

WIR SIND EIN TEAM!!!“

Eine gute Teamarbeit ist Voraussetzung für Bildung und Erziehung der Kinder in unserer Einrichtung. Unser Team besteht aus Voll- und Teilzeitkräften.

Das Verhältnis zwischen uns Mitarbeitern ist geprägt von gegenseitiger Wertschätzung, Anerkennung, Zuverlässigkeit, dem Bewusstsein gemeinsam getragener Verantwortung sowie dem nötigen Quäntchen Humor.

Durch unsere Zusammenarbeit im Team ...

... wird eine offene und ehrliche Zusammenarbeit ermöglicht.

... findet reger Austausch statt, der Diskussionen und Kompromisse zulässt.

... können sich die Mitarbeiter aufeinander verlassen.

Veränderungen und Entscheidungen werden im Team gemeinsam besprochen, geplant und gewissenhaft durchgeführt. Jeder trägt zu einer positiven Atmosphäre bei und verhält sich allen anderen gegenüber respekt- und achtungsvoll.

Teamsitzungen

Einmal in der Woche trifft sich das gesamte Team zu einer gemeinsamen Dienstbesprechung, in der die Arbeit reflektiert und geplant wird.

Ein Protokoll hält verbindlich für alle die getroffenen Absprachen fest.

Wir als Praktikums und Ausbildungsort für Praktikanten/-innen

Die Ausbildung von Praktikanten liegt uns am Herzen. Wir beziehen sie mit in unseren Alltag ein, so dass sie diesen aktiv mitgestalten und das Berufsbild Erzieher mit all seinen Facetten erfahren können.



Wir verpflichten uns, unser Betreuungsangebot zu überprüfen, weiterzuentwickeln und es kontinuierlich an den vorhandenen familiären Bedarfen anzupassen. Unser Ziel ist es, adäquat und zeitnah auf veränderte Anforderungen zu reagieren.

Der Träger steht für die Qualitätspolitik und die Qualitätsziele der Einrichtung. Alle MitarbeiterInnen sind aktiv am ständigen Verbesserungsprozess beteiligt und tragen Verantwortung für die Umsetzung der jeweiligen Ziele der Einrichtung. Wir bieten eine qualitativ hochwertige, familien- und bedarfsorientierte Betreuung, Erziehung und Bildung des Kindes. Verlässlichkeit, Fachlichkeit und Transparenz sind herausragende Merkmale unserer Arbeit.

Die Konzeption

Unsere vorliegende Konzeption ist eine Maßnahme der Qualitätssicherung. Sie ist das Fundament unserer Arbeit und gibt Orientierung.

Einmal jährlich setzen wir uns im Team mit der Konzeption auseinander und überprüfen unsere festgesetzten Ziele. Die Konzeption sehen wir als ein offenes, dynamisches Gebilde, welches immer wieder überarbeitet wird.

ErzieherInnen

In regelmäßigen Mitarbeitergesprächen (von der Leitung durchgeführt) bei denen Zielvereinbarungen getroffen werden, erhält die Qualität der Arbeit in fachlicher und menschlicher Hinsicht ein besonderes Gewicht. Die jährliche Leistungsbeurteilung der MitarbeiterInnen sorgt für zusätzliche Motivation.

Jede/r MitarbeiterIn steht in der Verantwortung, professionelles Wissen ständig zu erweitern. Dies geschieht durch das Lesen von Fachzeitschriften und durch den Besuch gezielter Fortbildungsangebote. Der Träger befürwortet und unterstützt die regelmäßige Teilnahme an Fort-, Inhouse- und Weiterbildungsangeboten.

Bei den gemeinsamen wöchentlichen Teamsitzungen in offener Atmosphäre haben die MitarbeiterInnen Gelegenheit, das eigene Verhalten im Umgang mit dem Kind und den Eltern zu reflektieren. Eigene Gefühle und Sichtweisen der Erzieher können hier zum Ausdruck gebracht werden. Durch andere Teammitglieder können Probleme und Schwierigkeiten aus neuen Blickwinkeln betrachtet und so Lösungswege gefunden werden.

Träger-Leiterinnen-Runde

Mindestens einmal im Quartal kommen alle Leiterinnen der städtischen Kinderbetreuungseinrichtungen mit einem Trägervertreter zusammen. Die Leiterinnen berichten über die Arbeit in den Einrichtungen und tauschen sich aus.

Sie werden über aktuelle Rechtsänderungen vom Träger informiert. Auch wichtige Verwaltungsprozesse, die den Bereich Kinderbetreuungseinrichtungen betreffen, werden besprochen und erörtert.

Weiterhin wird der Träger außerhalb der fixen Gesprächsrunden über Probleme, Veränderungswünsche, Anregungen und Beschwerden umgehend informiert.

Träger-Elternbeirat-Einrichtung

Müssen wichtige Entscheidungen durch den Träger getroffen werden, die den bisherigen Ablauf in der Tageseinrichtung beeinträchtigen können oder verändern, wird der Elternbeirat durch den Träger informiert. Der Elternbeirat hat in dieser Informations- und Austauschrunde auch die Möglichkeit, Anregungen, Bedenken oder Einwände vorzubringen.

Die Eltern werden bei grundlegenden Änderungen immer schriftlich oder durch einen einberufenen Elternabend informiert.

Beschwerdemanagement

Eltern, Kinder und Mitarbeiter haben die Möglichkeit sich schriftlich oder mündlich zu beschweren. Jede Beschwerde wird ernst genommen und bei Bedarf auch diskret behandelt. Detaillierte Vorgehensweisen sind ins unserem Gewaltschutzkonzept aufgeführt.

Buch- und Aktenführung

Nach §45 Abs. 3 Nr. 1 SGB VIII muss der Träger der Einrichtung Auskunft über Maßnahmen zur ordnungsgemäßen Buch- und Aktenführung in Bezug auf den Betrieb der Einrichtung geben. Dies beinhaltet auch die Dokumentationspflichten sowie Aufbewahrung von Unterlagen. In unserer Einrichtung wird dies wie folgt durchgeführt:

Dienstplangestaltung

Die Dienstpläne werden unter Berücksichtigung der gesetzlichen Vorgaben (u.a. Arbeitszeitgesetz), des vorgegeben Personalschlüssels sowie der Öffnungszeiten von der Einrichtungsleitung erstellt. Ziel ist es eine verlässliche Betreuung der Kinder sowie eine transparente und gerechte Arbeitsorganisation im Team sicher zu stellen.

Umgang mit Personalausfall

Bei Personalausfall durch Krankheit, Fortbildung oder Urlaub wird der Dienstplan entsprechend angepasst. Ziel ist es, die Aufsichtspflicht sowie eine verlässliche Betreuung der Kinder weiterhin sicher zu stellen. Interne Vertretungsregelungen werden vorrangig genutzt. Wird der vorgeschriebene Personalschlüssel nicht erfüllt, informiert die Einrichtungsleitung umgehend den Träger. In Abstimmung mit dem Träger werden, sofern möglich, Vertretungskräfte aus anderen Einrichtungen eingesetzt.

Belegungsdocumentation

Die tägliche Belegung wird in einer Belegungsliste dokumentiert. Dabei werden die anwesenden Kinder erfasst. Die ausgefüllten Listen dienen der internen Übersicht sowie dem Nachweis gegenüber dem Träger. Die monatliche Auswertung wird gesammelt und fristgerecht an den Träger weitergeleitet. Die Dokumentation erfolgt sorgfältig und unter Beachtung der geltenden Datenschutzbestimmungen.

Begehungs- und Sicherheitsprotokolle

Zur Gewährleistung der Sicherheit und des Gesundheitsschutzes werden regelmäßige Begehungen durchgeführt und dokumentiert.

Hierzu gehören insbesondere:

- Brandschutzbegehungen
- Arbeitssicherheitsbegehungen
- Garten- und Aussengeländebegehungen
- Elektrogeräteprüfungen
- Ersthelferausbildung

Festgestellte Mängel werden zeitnah dokumentiert und an den Träger weitergeleitet. Notwendige Maßnahmen zur Behebung werden in Abstimmung eingeleitet. Die Protokolle werden ordnungsgemäß aufbewahrt und dienen dem Nachweis der Einhaltung gesetzlicher Vorgaben.

Der Weg ist das Ziel, so könnte man die Entwicklung unserer Konzeption beschreiben. Ende des Jahres 2013 machten wir uns gemeinsam mit Dorothea Wehinger vom ABC Coaching auf einen spannenden und langen Weg. Nach einem aufregenden Trägerwechsel und dem damit verbundenen Wechsel im Team war es unbedingt nötig eine Konzeption zu erarbeiten, unseren Leitfaden und die Grundlage für die pädagogische Arbeit. Auf eine vorhandene Konzeption konnten wir nicht zurückgreifen, denn es gab keine. So haben wir in mehreren Arbeitsnachmittagen diskutiert und einen intensiven Verständigungsprozess durchlaufen. Wir haben uns mit den Fragen beschäftigt: Was ist das Besondere bei uns? Was macht uns aus? Was brauchen die Kinder? Was sind unsere Ziele und wie setzen wir diese in unserer Arbeit um? Die Arbeit war sehr zeitaufwendig, doch es hat sich gelohnt. Wir Mitarbeiter sind uns nähergekommen, wir haben unsere Chance erkannt, die Arbeit zu reflektieren und die Inhalte fachlich zu diskutieren.

Nichts ist beständiger als der Wandel. So erheben wir für diese, als Handlungsleitfaden entwickelte Konzeption weder Anspruch auf Vollständigkeit noch auf Endgültigkeit. Es gilt, sie immer wieder zu prüfen, zu hinterfragen und weiterzuentwickeln.

Wir sind stolz auf die gelungene Konzeption und dabei geht ein herzlicher Dank an alle, die so engagiert mitgearbeitet haben. Aufgrund neuer Öffnungszeiten und die damit verbundene Änderung der Betriebserlaubnis wurde diese Konzeption im Frühjahr 2026 überarbeitet und ergänzt.